

Thema:

Wie gehen wir um mit dem Islam in Deutschland?

Zusammenfassung der Stammtischorgebnisse vom 21.03.2018

Am 21. März fand der sechste Offene Stammtisch von Die Demokratieverstärker e.V. zu o.g. Thematik statt. Die folgenden Zeilen beschreiben stichpunktartig was besprochen wurde.

- Der Satz von Horst Seehofer „Der Islam gehört nicht zu Deutschland“ wurde von keinem der Anwesenden unterstützt.
- Diese Aussage wurde u.a. als wahlkampfgetrieben bewertet
- Es wurde bemängelt, dass in der aktuellen öffentlichen Diskussion „Islam“ nicht klar definiert und eine scharfe Abgrenzung zwischen Islam als Religion und einem muslimisch geprägten Kulturkreis nicht vollzogen wird
- Unter anderem den Einwanderern aus der Türkei und somit auch Menschen muslimischen Glaubens verdanke die Bundesrepublik auch Wohlstand
- Die generelle Ablehnung des Islam wurde weiterhin als grundgesetzfeindlich und rassistisch bewertet, da in der Öffentlichkeit klar Menschen eines bestimmten Phänotyps dieser Religion zugeordnet und teilweise negativ bewertet werden, ohne dass die Religionszugehörigkeit überhaupt eine Relevanz habe.
- Die in Deutschland häufig geäußerte Gleichsetzung von Islam und des Vereins Ditib e.V. wurde als zu pauschal bemängelt und abgelehnt
- Generell wurde negativ bewertet, dass in vielen Fällen die Religion von der Politik missbraucht werde und umgekehrt. Sowohl in muslimisch geprägten Ländern wie der Türkei als auch in Deutschland werde Religion häufig für populistische Bestrebungen missbraucht.
- Die Diskussion um unterschiedliche Religionen und der Austausch mit Vertretern anderer Glaubensrichtungen wird als bereichernd empfunden.
- Vergleiche man Christentum, Judentum und Islam, so stelle man vielerlei Übereinstimmungen in Sitten und Riten fest.
- Glaube – auch religionsübergreifend – könnte auch ein verbindendes Kulturelement sein.
- Generell wurde mangelnder Respekt und Toleranz in der Gesellschaft dem Islam gegenüber beklagt.
- Je nach persönlicher Ausrichtung werde unter der Überschrift „Islam“ vorrangig die Terrorgefahr gesehen oder die gesellschaftliche Bereicherung und das soziale Miteinander in den Vordergrund gestellt.
- Es stelle sich die Frage, wie ein demokratischer Staat als liberales Konstrukt mit radikalen Tendenzen u.a. des Islam umgehen solle.
- In diesem Zusammenhang wurde angebracht, dass alle antidemokratischen Tendenzen egal welcher Herkunft überwacht gehörten.
- Ängsten in der Bevölkerung rational zu begegnen, wurde als das Mittel der Wahl vorgeschlagen.

- Diese Ängste auch Ernst zu nehmen, sich aber in Politik und Institutionen nicht von ihnen treiben zu lassen, war eine andere Meinung.
- Es wurde zu einer größeren Gelassenheit im Umgang mit Religion aufgerufen.
- Die Diskussion rund um die Zugehörigkeit des Islam zu Deutschland wurde als aufgesetzt und als Ablenkung von großen Sachthemen wie Umweltschutz, soziale Ungerechtigkeit, Zukunft der Bildung, Entsolidarisierung der Gesellschaft etc. empfunden
- Es wurde angenommen, dass viele der hier lebenden Muslime ihren Glauben nicht konsequent praktizierten.
- Bei den meisten Frauen sei das Tragen eines Kopftuchs demnach eher Tracht und Folklore als Glaube – vergleichbar mit Lederhosen in unserem Kulturkreis.
- In diesem Zusammenhang wurde auch angemerkt, dass das Kopftuchtragen von Mädchen im Grundschulalter Befremden auslöst; hingegen jede freiwillige, rein religiöse Geste vollkommen legitim sei.
- Es wurde darauf verwiesen, dass es vor mehreren Jahren in Taufkirchen bereits ein Modellprojekt Ökumene zwischen der protestantischen, der katholischen und der muslimischen Gemeinde gab.

Eine interessante Webseite zum Thema: www.islam-muenchen.de/
Die offizielle Webseite des Münchner Forum für Islam

Offener Stammtisch im April:

Mittwoch, 18. April 2018 – 20:00 Uhr – Wirtshaus Zinners, Köglweg 5, 82024 Taufkirchen

Thema:

Erstarken des Nationalismus in Europa – und Deutschland mitten drin?
Erleben wir den Abbau unserer Demokratie?